

Verpflegung bei Märschen und Truppentransporten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **36 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verpflegung bei Märschen und Truppentransporten

Einfluss auf die Gestaltung des Speiseplanes

Märsche mit schwerer Packung sind typische Beispiele für Dauerleistungen mit hoher Beanspruchung. Der Energiestoffbedarf ist dementsprechend gross (3000–3300 Kalorien). Alle Nährstoffe sind in ungefähr gleicher Weise an dieser Erhöhung beteiligt. Es sind somit alle üblichen Ansätze gegenüber den Verhältnissen bei kleiner Anstrengung gleichmässig zu verstärken.

Es besteht aber darin eine nicht geringe Schwierigkeit, da die Verdauung dieser grösseren Nahrungsmittelmengen auch eine entsprechend grosse Verdauungsarbeit des Körpers erfordert, welche die von Soldaten verlangte Leistung beeinträchtigt. Umgekehrt fehlt dem schwer arbeitenden Menschen die nötige Ruhe, um überhaupt richtig verdauen zu können.

Es sollen daher dem Wehrmann genügend und für Muskulatur leicht verwendbare Nährstoffe zugeführt werden, die eine ausreichende Sättigung bewirken und trotzdem den Verdauungsapparat möglichst wenig belasten.

Diesen Anforderungen genügen am ehesten die Kohlehydrateträger, also Brot, Teigwaren, Kartoffeln und Haferprodukte, besonders wenn sie mit Süss-Speisen kombiniert werden. Bei den genannten grossen körperlichen Anstrengungen treten, besonders bei schwüler Witterung, beträchtliche Wasser- und die damit verbundenen Kochsalzverluste auf. Es ist dann der *Flüssigkeitszufuhr* besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Dazu kann die Vorbereitung öfterer Trinkwasserfassungen durch vorausgesandte Detachementedienen (TF Ziff. 342).

Andererseits sind die Getränke am besten warm abzugeben.

Die Kochsalzverluste können derart sein, dass trotz grosser Flüssigkeitsmengen, die Herz und Nieren unnötig belasten, das Durstgefühl nur unvollkommen gestillt wird weil der Körper das Wasser nicht binden kann. In diesen Fällen ist für eine ausreichende Salzversorgung in Form von Suppen (z. B. Hafer-, Gersten- und Mehlsuppen, aber nicht Fleischsuppe) oder von Salzzusatz in den verschiedenen Getränken zu sorgen. Die Zugabe von Kochsalz ist so zu bemessen, das ein angenehm würziger Geschmack entsteht.

Abgabe der Verpflegung

Vor dem Marsch

Wenn die zur Verfügung stehende Zeit ausreicht, wird die Verpflegungs-ausrüstung vor dem Abmarsch ergänzt. Ohne Rücksicht auf die daraus entstehende Mehrbelastung, geht die Brotportion für den folgenden Tag vor dem Abmarsch auf den Mann; ebenso werden die Feldflaschen aufgefüllt. Bei Nachtmärschen kann die Käseportion des folgenden Tages ebenfalls verteilt werden.

Eine kräftige Mahlzeit wird ca. 1 1/2 Stunden vor Beginn der Bewegung verabfolgt, damit die letzten Marschvorbereitungen der Truppe und der Küchenstaffel durch die Verteilung nicht behindert werden.

Besteht Ungewissheit darüber, ob eine Mahlzeit während des Marsches verabfolgt werden kann, so empfiehlt es sich, sie vor Beginn des Marsches abzugeben, selbst wenn sie infolgedessen zu einer ungewohnten Stunde eingenommen werden muss. (Was man hat, das hat man.) Die Abgabe von Mahlzeiten während des Marsches ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Sie hält die Kolonne zu lange auf, lähmt den Verkehr und nötigt den Mann, die Nahrung unter ungünstigen Bedingungen einzunehmen.

Bei Truppentransporten werden ausser der Mannschaft, Waffen usw. auch Kochkisten (gefüllt mit der zubereiteten nächsten Verpflegung) mitgeführt, dazu wenn möglich eine Anzahl Waffenkarren (TF Ziff. 350).

Nach einem Tagesmarsch

Beabsichtigen die mit Kochkisten versehenen Truppen die Verabreichung bei der Ankunft, so müssen sie vor dem Abmarsch mit Kochen beginnen. Grundsätzlich ist sofort nach Abgabe einer Mahlzeit mit der Zubereitung der nächsten zu beginnen.

Sofern die Aufgabe der Truppe es gestattet, ist es besser, eine Mahlzeit nach der Ankunft verspätet zu verabreichen, als die Ankunft im neuen Unterkunftsraum durch einen Verpflegungshalt zu verzögern.

Verteilung des Frühstücks nach einem Nachtmarsch

Wenn die Möglichkeit zur Zubereitung des Frühstücks nach der Ankunft ungewiss ist, führt die Küchenstaffel das zubereitete Frühstück mit sich.

In allen Fällen muss die Abgabe des Frühstücks sofort nach der Ankunft und vor der Ruhe der Truppe erfolgen.

Nachschubprobleme

Vor Antritt des Marsches ist die Verpflegung und Fourage für den folgenden Tag auf Mann und Küche, Tier und Fahrzeug abzugeben. Der *Nachschub* des übernächsten Tages sollte, wenn immer möglich, vor Abmarsch der Truppe, ausnahmsweise während des Marsches oder nach Beendigung desselben gefasst werden; auch dann, wenn evtl. bei Tag verteilt werden muss.

Diesen Möglichkeiten entsprechend vollziehen sich die Bewegungen der Fsg. St. Der Verteilplatz befindet sich in der Regel, jedoch nicht unbedingt, entweder im alten oder im neuen Unterkunftsraum der Truppe.

Bücher und Schriften

Theo Ginsburg, Zivilschutz — gestern, heute, morgen. 84 Seiten, mit 18 Kartenskizzen und Tabellen. Broschiert Fr. 2.80, Francke Verlag, Bern.

Die politischen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte und vor allem der jüngsten Zeit lehren uns immer wieder, dass nach der langen Periode eines «kalten Krieges» auch die Möglichkeit eines plötzlichen Ausbruchs des wirklichen, «heissen» Krieges besteht. Aufgabe unseres Landes ist es, gemeinsam mit der Aufrechterhaltung der militärischen Abwehrkraft, auch die zivile Landesverteidigung zu fördern. Bei der Wirkung der heutigen Angriffswaffen wird ihr noch eine weit grössere Bedeutung zukommen als in den letzten Weltkriegen. Vor allem bedarf in der Schweiz der bauliche Luftschutz noch einer viel stärkeren und planmässigen Förderung. Hier will die vorliegende Schrift auf Grund der bisher im In- und Ausland gesammelten Erfahrungen einen Gesamtplan für den schweizerischen Zivilschutz entwerfen und zur Diskussion stellen.

Ein erster Teil des Buches bringt, als Grundlage des ganzen Problems, eine ausführliche Darlegung der Wirkungen moderner Nuklearwaffen. Der Leser wird hier im Einzelnen orientiert über die Anlage und Explosivkraft einer Wasserstoffbombe, die Stufen einer Kernwaffenexplosion in der Erdatmosphäre, den radioaktiven Fallout und die gegen ihn erforderlichen Schutzmassnahmen. Die Darlegungen Ginsburgs sind von fachmännischer Gründlichkeit, zugleich aber in einer für jeden Leser verständlichen Sprache geschrieben. — In weiteren Abschnitten befasst sich Ginsburgs Schrift mit einer amerikanischen Studie über den modernen Atomkrieg, mit Zivilschutzmassnahmen verschiedener Art in Amerika und Europa, und abschliessend, in gründlicher Untersuchung der bestehenden Verhältnisse und der gegebenen Möglichkeiten, mit dem Zivilschutz unseres Landes.

Eingangs verweist der Verfasser auf eine Botschaft des Bundesrates zum neuen Zivilschutzgesetz, in der sich dieser wie folgt äussert: «Eine offene und gründliche Aufklärung darüber, dass wir trotz der ungeheuren Wirkung der nuklearen Waffen auch in einem zukünftigen Krieg nicht wehrlos sind und dass wir überleben können, wenn wir einen wirksamen Zivilschutz rechtzeitig aufbauen, ist dringend nötig.» Theo Ginsburgs Schrift, deren Verbreitung auch von den schweizerischen Zivilschutzorganisationen befürwortet wird, erfüllt diese Aufgabe der Aufklärung in fachmännischer und gründlicher Art.